



Bezugs-Preis

in der Hauptpoststelle oder deren Umlaufstellen abgezahlt; vierpfenniglich A. 3.— bei gewöhnlicher möglichster Auslieferung ins Haus A. 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierpfenniglich A. 4.00, für die übrigen Länder und Sitzungsstaaten.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungsverkäufern 10 Pf.

Redaktion und Expedition:

153 Breitkopfstr. 222

Zentralbüro 8.

Abonnementen:

Alfred Hahn, Buchdruckerei, Unterlößnitzerstr. 3
(Hausnr. Nr. 4046), 2. Obergesch., Katharinenstraße 14 (Breitkopfstr. Nr. 2305) u. Königplatz 7 (Breitkopfstr. Nr. 2505).

General-Postamt Dresden:

Königstraße 34 (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Haupt-Postamt Berlin:

Groß-Brunnenstr. 10 (Breitkopfstr. Am Markt VI Nr. 4600).

Postamt und Uffizie:

Carl Starck.

anderer Hof:

Geheime Staatskanzlei:

Reichstag 19.

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkopfstr. Am Markt 1713).

Postamt und Uffizie:

Reichstag 19. (Breitkop

folgte kurz darauf. Erst nach Mitternacht und nach einer dreieckigen Stellungnahme im Hause des Abgeordneten hat Herr von Hammerstein durch das Schloss der weiteren Verhandlungen der eigentlichen Sitzung erhalten. Nach dieser Abschließung des Konsenses noch war gegen, liegt die Angelegenheit für Herrn von Hammerstein so einfach und so ganz und gar nicht bestanden, daß von einer Beschilderung der Person des Herrn von Hammerstein mit der Angelegenheit Wissbach abgesehen werden kann. Die ganze Angelegenheit hat eine große Schwierigkeit mit der offizielle Wohnung, wo Minister von Hammerstein auch lange stand, dann aber, als er vom Betreuer weg, einen großen Erfolg erzielte. Das hat Verhalten des Ministers von Hammerstein in der Wissbach-A Angelegenheit ganz eindeutig gemacht, daß aus dem Umstande, daß der Konsens vor Wissbach stattfand über alles ganz genau informiert war und keinerlei Rücksicht auf einen Tadel hatte. Einem gerechten Gerede möchte auf mich die Abschließung des Konsenses. „Ich lebe mit großer Ruhe der Interessen im Abgeordnetenhaus entgegen. Ich liebe nicht an meinem Amt. Mein Neues Landhaus nimmt mich jetzt auf, aber jetzt zu geben, liegt kein Grund vor. Ich habe mich während meines Urlaubs sehr erholt. In 14 Tagen ist ich wieder in Berlin und werde mit frischen Kräften wieder einkämpfen.“

Wir bedanken uns vor, auf den Inhalt dieses Interviewes noch näher einzugehen und befinden den Bericht entgegengetreten, den eigentlichem Streitpunkt bei Seite zu schließen und an seine Stelle etwas verständnisvolligstes Parole zu präsentieren. Mir scheint es genug, darauf hinzuweisen, daß die entscheidenden Punkte unserer Darstellung durch die Aussage des Ministers ausdrücklich bestätigt werden. Also steht v. Hammerstein jetzt zu, die Wissbach-A Angelegenheit durch eine Schreiben an die Oberpräsidenten unterstellt zu haben. Weil er erinnert sich sehr v. Hammerstein bei Gelegenheit auch nach dem Vorlaufen dieses Schreibens an die Oberpräsidenten. Ganz neuerdings möge noch bemerkt sein, daß es wohl als ein allgemeiner Schachzug angesehen wird, welche die preußische Bureaucratie doch wirklich nicht im Rüste eines Verlaatenevers escheinen ließ.

Der Aufstand der Herero.

Trotha's Expedition gescheitert.

Wie es scheint, ist die Expedition des Generals Trotha völlig gescheitert. Der „L.A.“ meldet:

„Es ist nunmehr leider kein Zweifel, daß der große Aufstand von Zeit, Kosten und Mühe, mit dem unsere Truppen am Waterberg zusammengezogen worden sind, zu dem erheblichen Erfolg nicht geführt hat. Der größte Teil der Herero ist, trotz aller Vorlegerungen nach Süden, entkommen und identisch, in kleine Trupps geteilt, im Lande untergeworfen durch nur einen General v. Trotha gezwungen, seine Truppen in einzelne Detachements aufzuteilen, denen wohl so viel Selbständigkeit gewährt werden muß, daß für den General v. Trotha und seinen Stab nur noch wenig Funktionen übrigbleiben je zu dürfen. Zum Glück kann man auf Anhöhe des Sachkundigen sich den gänzlich sicherer Erwartung hingeben, daß die zerstreut im Lande umherziehenden Hererohaufen schließlich durch den Sommer sich zur Unterwerfung geweuhten seien werden. Nur ist leider die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die Hauptlinie und alle diejenigen, welche die deutsche Justiz zu jürgen haben, vorher auf englisches Gebiet übergetreten sein werden, wo sie vor Russisierung gänzlich sicher sein dürften. Dadurch wird ein Aufstand geschaffen, der feineswegs als Ruhe und Frieden für die Zukunft vorübergehend angesehen werden kann. Was den Landobergang anlangt, weiter in kolonialen Kreisen als politische Notwendigkeit betrachtet wird, so dürfte seine Ausführung wohl auf das nächste Jahr verhoben werden. Die dann voraussichtlich fast vollendete Kapitulation wird für diese Operation von allergrößtem Wert sein.“

Über den Kampf am Waterberg scheibt Generalmajor v. François im „Militärmedenkbuch“: „Die Herero waren strategisch eingeschlossen. Jeder deutschen Abteilung südlich vom Waterberg hatten sie starke Verbände gegenübergestellt, während sie die Abteilungen Frieder und Wolfmann nur beobachtet zu haben scheinen. Als die deutschen Abteilungen am 11. August früh gleichzeitig vorgingen, mußte es daher an vier Stellen zu Einzelkämpfen kommen. Die Kompanie lagerten so weit auseinander, daß von gegenseitiger Unterstützung oder Zusammenhalt nicht die Rede sein konnte. Von Cholomongwa, Stoß, beträgt die Entfernung nach Olambulande, beide, 12 Kilometer, von da nach Nusafari, Wiesenthal, 23 Kilometer, von dort nach Ondemoreoumbe, Leimling, 22 Kilometer, von da nach Waterberg Nordwest, Siebler, 18 Kilometer, und von Wolfmann zu Stoß 30 Kilometer Distanz. Ihrer Kompanieweise getrennt, hatten die Herero überall weitauftastende Stellungen belegt. Die angegriffenen Teile leisteten guten Widerstand, während die nicht angegriffenen vorgingen, so daß unsere angreifenden Truppenabteilungen taktisch auf allen Seiten vom

schaft, voll übermächtigen Horden, voll heimlich werbender Liebesglut, voll Jugend und Schön. Und sie war schön, diese Sprache, schön wie eine heile, schwule, rosenfarbene Sommernacht.

Schön zum Weinen, dachte Elisabeth, und preiste die Schönheit an das unruhige Herz, und um sie herum gaben die Menschen ihren Beifall und, nur sie allein sah still, aber sie dachte ihm in diesem Stande in ihrem Herzen einen Altar auf.

Heimlich schlich sie sich dann hinweg aus dem überfüllten Saale, hinaus ins Freie. Draußen posite der Lautwind sie und nahm ihr fast den Atem, so festig wehte er ihr entgegen.

Wie wohl ist der frische Wind tat.

Sie empfand plötzlich eine große Sehnsucht nach der weiten, einsamen Heimatländer, dort hätte sie jetzt laufen mögen, immer mit dem Sturm um die Welt, umbraust, umwelt, allein in der freien Stille, allein mit ihrem lächelnden, jubelnden, schluchzenden Herzen.

Sie rannte durch die abendfüllten Straßen, unbekümmert darum, daß die ihr Begegnenden sie verwundert ansahen und ihn und wieder jemand ihr nachrief. Sie hörte es ja gar nicht, sie hörte nur immerfort den Kläng der Geige, sie sah weder Häuser noch Menschen, noch sonst etwas, sie sah nur Wolfgang Streit, wie er läuft und spielt.

Sie, die Hochstiefe, deren Furcht bei abendlichen Ausgängen ihr schon manche Niederkunft in der Pension eingetragen, machte heute einen großen Umweg, lief völlig wild durch allerhand Straßen und kam sehr spät zu Hause an.

Freunde umfaßt waren. Aber, wie in allen schwierigen Gefechtslagen, entwich das bessere Schießen und die größere Tapferkeit unserer Infanteristen und die gewollte Wirkung der Artillerie und Pioniertruppe, denen die Herero nichts entgegenstellen konnten. Es fragt sich, ob es nicht möglich war, die Herero auch taktisch einzufangen. Das ließ sich aber nur machen, wenn rund um kleine Abteilungen ein Entfernen hinderten, starke Abteilungen sie von den Schlüsselpunkten ausließend und dann allmählich der Kreis verengt wurde. Solcher Einschließung stand aber die Unmöglichkeit entgegen, die vorherigen Abteilungen für längeres Zeit mit Wasser und Versorgung zu versorgen. Es scheint, als ob die Truppen vor solchen Zwecken nicht ausreichend mit Wasserwagen und sonstigen Beförderungsmitteln für Wasser vertrieben sind. Erst am 27. Juni waren in Swakopmund 50 Wasserwagen, je 300 Liter fassend, von der Art, wie sie die Engländer im Vorfeld tragen, bereitgestellt. Anfang August waren die Zahl der Wagen gering; ob sie aber den Truppen am Waterberg bis Anfang August ausreichten werden könnten, erscheint fraglich, sonst wäre es nicht bei allen Truppenabteilungen gegen Ende der Kämpfe ancheinend unangemäßt nötig gewesen, die Wasserstellen zu erkämpfen.

Der russisch-japanische Krieg.

Weitere Berichte über die Schlacht bei Kiautschou.

Der Berichtsschreiber des „New York Herald“ telegraphiert seinem Blatte am 7. d. M. ab Sankt-Petersburg: Ich habe gegen 100 Kilometer südlich der Stadt Kiautschou einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage schlugen die Russen am Bahnhof von Kiautschou auf und die Feuerkugeln dehnten sich mit großer Schnelligkeit aus. Während des Zuges gab es noch eine Reihe kleinerer Gefechte. Am Abend war Kiautschou genommen, die Japaner hatten aber nur einen fruchtbaren Platz, auf dem Wagen lagen die Reichen aufeinander. Auf dem ganzen Schlachtfeld sind zwischen Millionen von Soldaten. Die Verluste des Generalstabs, die den Berichtsstellern zur Verfügung gestellt wurden, sind vielleicht ungünstig. Sie sprechen von einer Bank des Feindes, während doch die Japaner von den russischen Batterien stets im Schutz gehalten wurden. Dieses schreckliche Gemetzel dauerte am 2. und 3. September bis zum Vormittag des 4. September fort. An diesem Tage

V. Deutscher Handwerks- und Gewerbeleumarktag.
S. & H. Lübeck, 9. September.
(Dritter und letzter Tag.)

Der heutigen letzten Sitzung des Deutschen Handwerks- und Gewerbeleumarktages wohnten die Reichstagsabgeordneten Güller, Weinberg, Rener, Weißfeld, Meissner, Neumast, Jacob-Lößler-Erfurt, Dr. Drödiger-Schwerin und Landtagsabgeordneter Kollwitz-Göttingen bei. Ganz ebenso Punkt der Tageabhandlung: Die Abrechnung von „Handwerk und Handwerk“ berichtete Dr. Bierbaum-Hannover. Zur Entscheidung der Frage, welcher Betrieb als ein handwerklicher und welche als ein gewerbebetriebener anzusehen sei, hätte man die Meinung der Handwerks- und Gewerbeleumarkttagen folgen lassen sollen, dann würde man eine schmiegende Begründung erhalten haben. Es ist der Ansicht, dass diejenigen Bestimmungen dahin abgedrängt seien, dass gezeigt werde, dass alle diejenigen Betriebe zum Handwerk zu rechnen seien, in denen nach Maßgabe der Zahl der beschäftigten Personen handwerklich gearbeitet werde. Die Handwerkskammer Hannover bestimmt daher folgende Resolution: „Der V. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleumarktag spricht für mehrheitliche Auffassung aus, dass eine gesetzliche Normung der Begriffe „Handwerk“ und „Gewerbe“ dringend notwendig ist und durch eine Reichsverordnung gleichzeitig eingesetzt werden soll.“

Reichstagabgeordneter Güller-Bensberg (Handwerkskammer Köln) führt zu den Aussagen aus, in Österreich würden die Geboten in weitgehender Weise zu den Kosten der Ausbildung des Handwerkers in Ausbildungsinstituten aufgebracht werden, denn ganz richtig wäre man sich darin, die von dem Handwerker und Meisterbetriebes her abgeleiteten Schätzungen vielfach als Schätzungen in die Werkeleistung des Gewerbebetriebs. Bei mir in Deutschland sind die Verhältnisse genau so, das müsse doch jeder zugeben, und daher sei es auch nicht unbillig, wenn auch in Deutschland von den Handwerken die Ausbildung erhoben werde, doch die Oberhäupter seien den Kosten der Handwerks- und Gewerbeleumarkttagen beizugesellen. Eine weitere Frage sei die, ob nicht auch diejenigen Betriebe, die Handwerker beschäftigen, der Aufsicht des Handwerks oder Gewerbeleumarkttagen unterstellt werden müssten. Er beantragt daher: „Der V. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleumarktag beauftragt seinen geschäftsähnlichen Ausschuss, bei der Reichsregierung dahin zu treten, dass auch alle diejenigen Betriebe, in denen Arbeitnehmer handwerklich ausgebildet oder handwerklich beschäftigt werden, zu den Kosten der Handwerkskammer beizugesellen werden und in einer Entscheidung der Frage einzutreten, ob nicht diese Betriebe auch dem Handwerkskammer zu unterstellen seien.“

Konsensus-Papier-Auflösung wies darauf hin, dass vielfach Betriebe die zweitstufenlos als handwerklich angesehen werden, doch veranlasst wurden, ihre Firma einzutragen lassen. Hierdurch werde bewirkt, dass die Betriebe der Handwerkskammer entgangen und der Handwerkskammer unterstellt würden. Hergestellt machen die Handwerker gefordert werden, denn bei rechtsgemäßem und sachlichem Grundgründen Einspruch lasse sich manche Eintragung verhindern. An einer Aenderung des Gesetzesvorhabens sei auch keine Mühe zu denken.

Baron Güller-Hildenheim führte aus, dass noch viele Klagen zu Gunsten des Handwerks und Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in derselben Summe den Handwerkskammern noch nicht gegeben worden sei. Man habe die Grenze des Handwerks nicht finden wollen und habe ausdrücklich angefragt, dass man die Entscheidung, ob ein Betrieb ein handwerklicher oder handwerksähnlicher sei, den zuständigen Behörden vorstell zu lassen überlassen wolle. Diese Maßnahme habe aber zu vielen Unzertigkeiten geführt.

Die Abstimmung ergab, dass sowohl der Antrag Hannovers als auch Köln angenommen wurde.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag, der Handwerkskammer Würzburg auf Abänderung des § 123 des R.-G.-C. hält, das Zuständig der Arbeit untersteht, anderer als Entlassungsgrund gelten sollen.

Hierzu führte Dr. Würzburg aus, der Deutsche Arbeitgeberbund habe bereits vor einiger Zeit einen Rundschreiben erlassen, in welchem empfohlen wurde, dass eine Änderung des § 123 der Reichsgerichtsverordnung dahin angebracht werde, dass Tätigkeiten der Arbeit unter sich als Grund zur sofortigen Entlassung gelten sollen. Neben solchen mit dem Antrag: „Der V. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleumarktag stellt den Bundesrat und die Reichsregierung bitten, eine baldige Abänderung des §§ 123 und 124 des R.-G.-C. in der Richtung veranlassen zu wollen, dass gemäß der Bestimmung des § 626 des R.-G.-C. das Arbeitsverhältnis ohne Abfindung gelöst werden kann, sobald ein rechtlicher Grund vorliege. Die in den §§ 123 und 124 des R.-G.-C. angeführten Gründe seien nicht als auskönnlich möglich, sondern nur als beispielweise angeführt zu sein.“ — Dieser Antrag wurde einstimmig befürwortet.

Es gelangte dann ein Antrag der Handwerkskammer Coblenz zur Erörterung, dass die Einrichtung einer Zentralstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbeleumarktages vorbereitet. Nach längeren Beratungen bestätigte die Versammlung des jeweiligen Vorortes zu diesem Zweck den Beitrag von 6000,- R. jährlich.

Dieser beschäftigte sich der Sammlung mit der Stellung der Beauftragten des Handwerkskammern als jährliche Aufgabenliste für Handwerksbetriebe.

Die Handwerkskammer Köln ließ dazu von ihrem Vorsitzenden Obermeister Siegler-Möls folgende Entschließung vorlesen: „Der V. Deutsche Handwerks- und Gewerbeleumarktag möge beschließen, doch zu erwirken, dass aus den Beauftragten der Innungen bzw. Handwerkskammern geeignete Personen als Hauptbeamte mit den Aufgaben des § 139b der Reichsgerichtsverordnung für die die Juristin bzw. Handwerkskammer unterstellten Betriebe betraut werden.“

Zur Begründung führte der Reiter aus, dass heute mehrmals die Gewerbeaufsicht, die Polizeibehörden und die Beauftragten der Innungen zu gleicher Zeit Revisionen vornehmen und das es notwendig sei, im Interesse des ungefährten Betriebs eine Veränderung der Aufsicht zu verlangen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Weiterversicherung des Kontrollabuchs“, unterstieß der Reiter einen Antrag Dr. Schwartzenberg-Dönhoff, dass man am Ende des Kontrollabuchs für das Bergamt Anhale des Handwerkskammers für das Bergamt erlässt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Zum nächsten Tagungsort wurde Köln bestimmt. Der Sammlung vom 1906 wird in Altenburg fortgesetzt.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Gemäß den Veröffentlichungen des Reichs- und Reichslandesstatistik-Büros sind in der Zeit vom 21. bis 27. August d. J. von je 1000 Einwohnern auf das Jahr berechnet, als gefürchtet zu gelten: in Berlin 18,7, in Charlottenburg 14,7, in Dresden 29,5, in Köln 25,0, in Nürnberg 23,7, in Frankfurt a. M. 18,7, in Wiesbaden 20,9, in Hannover 21,1, in Bielefeld 28,8, in Ettlingen 28,9, in Altona 20,3, in Stocnberg 23,3, in Wiesbaden 21,7, in Würzburg 22,6, in Nürnberg 23,3, in Südburg 25,5, in Dresden 20,2, in Leipzig 20,6, in Stuttgart 19,4, in Berlin 19,0, in Braunschweig 22,3, in Bamberg 17,4, in Wien 16,8, in Berlin 16,9, in Graz 22,0, in Trier 20,5, in Bochum 22,8, in Amsterdam 13,6, in Amsterdam 20,5, in Brüssel 13,8, in Lyon 20,8, in Paris 16,8, in London 18,6, in Königsberg 17,4, in Übersee 22,5, in Edinburgh 16,2, in Liverpool 14,0, in Stothen 10,9, in Christiania 11,0, in Petersberg 23,6, in Moskau 24,4, in Odessa 20,2, in Warschau 25,0, in Rom 20,6, in Bern 21,1, in New York 19,2.

Zur Berechnung gehaltenen um die Sterblichkeitsverhältnisse in der überwiegenden Mehrheit der grössten europäischen Städte günstiger und auch die Sterblichkeiten nur in den meisten der selben weniger als in den Vororten. Mit der Annahme der letzten Temperatur der Luft haben in fast allen Großstädten auf die Darmfunktionen einen mehr oder

weniger großen Einfluss, der durch die verankerten Sterblichkeiten anzuzeigen, wenn auch die Zahl der registrierten sehr vielen Todes, wie in Berlin, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Nürnberg, Stuttgart,

Witterung in Sachsen am 8. September 1904:

Station	Soch.	Temperatur in Mittel	Minim.	Wind	Wetter	
Leipzig	115	+ 15,1	+ 12,9	SW	—	
	117	+ 13,2	NW	1	2,6	
Colditz	102	+ 14,5	+ 12,6	NW	5	1,9
Bautzen	102	+ 14,2	+ 12,6	W	4	—
Zittau	108	+ 15,8	+ 12,3	W	—	—
Chemnitz	110	+ 12,1	11,4	NNW	0,4	—
Freiberg	108	+ 12,6	12,8	NNW	—	—
Schneeberg	103	+ 11,1	11,7	W	3,1	—
Erlau	100	+ 10,7	10,9	N	15,5	—
Auerbach	721	+ 11,8	9,9	N	—	—
Hirschstein	772	+ 9,5	8,0	NNW	2	—
Pleitzenberg	123	+ 6,8	6,8	N	1,0	—

Mit dem Morgen des 8. September war im ganzen Lande, mit Ausnahme von Reichenhain und Zittau, Trübung und an den meisten Stationen auch Niederschlag eingetreten, der im größten Teile des Beobachtungsgebietes mit geringer Unterbrechung bis zum Abend andhielt und nach der Frühsonne zu erstehen war. Bad Elster am ergiebigsten gewesen sei dorthin. Die Temperaturen waren normal; die Maximalwerte reichten von 11,0° (Pleitzenberg) bis 21,0° (Dresden).

Wetterlage in Europa am 9. Sept. 1904 8 Uhr früh. Von Westen nach Osten zieht sich ein breiter Gürtel hohen Drucks. Maxima liegen im Südwesten des Erzgebirgs und in Inner-Russland. Die Depression, die sich auch heute noch in Nordwesten befindet, hat sich weiter ostwärts ausgedehnt. Deutschland hatte gestern vorwiegend wolkiges Wetter. Im Osten fanden Niederschläge statt. Heute Morgen ist unter südwestlicher Luftströmung Aufklärung eingetroffen, die andauern dürfte.

Herrn!

LAHR'S SANTALOL

10. September 1904. 11 Uhr. 100 Gr.

Büro in dreieckigen Packeten.

Wird vorzüglich u. vollständig gegen

Kopfschmerzen u. Kopfkrämpfe.

Kopf- u. Nasenbeschwerden (Geschwulst).

oder Narrenentzündung.

wie Kopftau u. Kopfschmerz.

sich beobachtet wird.

alleiniger Fabrikant.

In Leipzig: Börsen-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Engel-Apotheke, Germania-Apotheke, Hofapotheke, u. weissen Adler, Johanniskrankenhaus, Dresden, tr. Kurprinz-Apotheke, Marien-Apotheke, Eck's Georges- und Schlechte-Apotheke, Mohren-Apotheke, Grimm, Straße 17, Heudantz: Fürst Bismarck-Apotheke, Plagwitz: Sophien-Apotheke, Schlossgasse: Rosen-Apotheke.

Zusammenfassung: 1. Dr. Güller, Sachsenhain — 2. Dr. Seifert, Leipziger Str. — 3. Dr. Seifert, Sachsenhain — 4. Dr. Seifert, Sachsenhain — 5. Dr. Seifert, Sachsenhain — 6. Dr. Seifert, Sachsenhain — 7. Dr. Seifert, Sachsenhain — 8. Dr. Seifert, Sachsenhain — 9. Dr. Seifert, Sachsenhain — 10. Dr. Seifert, Sachsenhain — 11. Dr. Seifert, Sachsenhain — 12. Dr. Seifert, Sachsenhain — 13. Dr. Seifert, Sachsenhain — 14. Dr. Seifert, Sachsenhain — 15. Dr. Seifert, Sachsenhain — 16. Dr. Seifert, Sachsenhain — 17. Dr. Seifert, Sachsenhain — 18. Dr. Seifert, Sachsenhain — 19. Dr. Seifert, Sachsenhain — 20. Dr. Seifert, Sachsenhain — 21. Dr. Seifert, Sachsenhain — 22. Dr. Seifert, Sachsenhain — 23. Dr. Seifert, Sachsenhain — 24. Dr. Seifert, Sachsenhain — 25. Dr. Seifert, Sachsenhain — 26. Dr. Seifert, Sachsenhain — 27. Dr. Seifert, Sachsenhain — 28. Dr. Seifert, Sachsenhain — 29. Dr. Seifert, Sachsenhain — 30. Dr. Seifert, Sachsenhain — 31. Dr. Seifert, Sachsenhain — 32. Dr. Seifert, Sachsenhain — 33. Dr. Seifert, Sachsenhain — 34. Dr. Seifert, Sachsenhain — 35. Dr. Seifert, Sachsenhain — 36. Dr. Seifert, Sachsenhain — 37. Dr. Seifert, Sachsenhain — 38. Dr. Seifert, Sachsenhain — 39. Dr. Seifert, Sachsenhain — 40. Dr. Seifert, Sachsenhain — 41. Dr. Seifert, Sachsenhain — 42. Dr. Seifert, Sachsenhain — 43. Dr. Seifert, Sachsenhain — 44. Dr. Seifert, Sachsenhain — 45. Dr. Seifert, Sachsenhain — 46. Dr. Seifert, Sachsenhain — 47. Dr. Seifert, Sachsenhain — 48. Dr. Seifert, Sachsenhain — 49. Dr. Seifert, Sachsenhain — 50. Dr. Seifert, Sachsenhain — 51. Dr. Seifert, Sachsenhain — 52. Dr. Seifert, Sachsenhain — 53. Dr. Seifert, Sachsenhain — 54. Dr. Seifert, Sachsenhain — 55. Dr. Seifert, Sachsenhain — 56. Dr. Seifert, Sachsenhain — 57. Dr. Seifert, Sachsenhain — 58. Dr. Seifert, Sachsenhain — 59. Dr. Seifert, Sachsenhain — 60. Dr. Seifert, Sachsenhain — 61. Dr. Seifert, Sachsenhain — 62. Dr. Seifert, Sachsenhain — 63. Dr. Seifert, Sachsenhain — 64. Dr. Seifert, Sachsenhain — 65. Dr. Seifert, Sachsenhain — 66. Dr. Seifert, Sachsenhain — 67. Dr. Seifert, Sachsenhain — 68. Dr. Seifert, Sachsenhain — 69. Dr. Seifert, Sachsenhain — 70. Dr. Seifert, Sachsenhain — 71. Dr. Seifert, Sachsenhain — 72. Dr. Seifert, Sachsenhain — 73. Dr. Seifert, Sachsenhain — 74. Dr. Seifert, Sachsenhain — 75. Dr. Seifert, Sachsenhain — 76. Dr. Seifert, Sachsenhain — 77. Dr. Seifert, Sachsenhain — 78. Dr. Seifert, Sachsenhain — 79. Dr. Seifert, Sachsenhain — 80. Dr. Seifert, Sachsenhain — 81. Dr. Seifert, Sachsenhain — 82. Dr. Seifert, Sachsenhain — 83. Dr. Seifert, Sachsenhain — 84. Dr. Seifert, Sachsenhain — 85. Dr. Seifert, Sachsenhain — 86. Dr. Seifert, Sachsenhain — 87. Dr. Seifert, Sachsenhain — 88. Dr. Seifert, Sachsenhain — 89. Dr. Seifert, Sachsenhain — 90. Dr. Seifert, Sachsenhain — 91. Dr. Seifert, Sachsenhain — 92. Dr. Seifert, Sachsenhain — 93. Dr. Seifert, Sachsenhain — 94. Dr. Seifert, Sachsenhain — 95. Dr. Seifert, Sachsenhain — 96. Dr. Seifert, Sachsenhain — 97. Dr. Seifert, Sachsenhain — 98. Dr. Seifert, Sachsenhain — 99. Dr. Seifert, Sachsenhain — 100. Dr. Seifert, Sachsenhain — 101. Dr. Seifert, Sachsenhain — 102. Dr. Seifert, Sachsenhain — 103. Dr. Seifert, Sachsenhain — 104. Dr. Seifert, Sachsenhain — 105. Dr. Seifert, Sachsenhain — 106. Dr. Seifert, Sachsenhain — 107. Dr. Seifert, Sachsenhain — 108. Dr. Seifert, Sachsenhain — 109. Dr. Seifert, Sachsenhain — 110. Dr. Seifert, Sachsenhain — 111. Dr. Seifert, Sachsenhain — 112. Dr. Seifert, Sachsenhain — 113. Dr. Seifert, Sachsenhain — 114. Dr. Seifert, Sachsenhain — 115. Dr. Seifert, Sachsenhain — 116. Dr. Seifert, Sachsenhain — 117. Dr. Seifert, Sachsenhain — 118. Dr. Seifert, Sachsenhain — 119. Dr. Seifert, Sachsenhain — 120. Dr. Seifert, Sachsenhain — 121. Dr. Seifert, Sachsenhain — 122. Dr. Seifert, Sachsenhain — 123. Dr. Seifert, Sachsenhain — 124. Dr. Seifert, Sachsenhain — 125. Dr. Seifert, Sachsenhain — 126. Dr. Seifert, Sachsenhain — 127. Dr. Seifert, Sachsenhain — 128. Dr. Seifert, Sachsenhain — 129. Dr. Seifert, Sachsenhain — 130. Dr. Seifert, Sachsenhain — 131. Dr. Seifert, Sachsenhain — 132. Dr. Seifert, Sachsenhain — 133. Dr. Seifert, Sachsenhain — 134. Dr. Seifert, Sachsenhain — 135. Dr. Seifert, Sachsenhain — 136. Dr. Seifert, Sachsenhain — 137. Dr. Seifert, Sachsenhain — 138. Dr. Seifert, Sachsenhain — 139. Dr. Seifert, Sachsenhain — 140. Dr. Seifert, Sachsenhain — 141. Dr. Seifert, Sachsenhain — 142. Dr. Seifert, Sachsenhain — 143. Dr. Seifert, Sachsenhain — 144. Dr. Seifert, Sachsenhain — 145. Dr. Seifert, Sachsenhain — 146. Dr. Seifert, Sachsenhain — 147. Dr. Seifert, Sachsenhain — 148. Dr. Seifert, Sachsenhain — 149. Dr. Seifert, Sachsenhain — 150. Dr. Seifert, Sachsenhain — 151. Dr. Seifert, Sachsenhain — 152. Dr. Seifert, Sachsenhain — 153. Dr. Seifert, Sachsenhain — 154. Dr. Seifert, Sachsenhain — 155. Dr. Seifert, Sachsenhain — 156. Dr. Seifert, Sachsenhain — 157. Dr. Seifert, Sachsenhain — 158. Dr. Seifert, Sachsenhain — 159. Dr. Seifert, Sachsenhain — 160. Dr. Seifert, Sachsenhain — 161. Dr. Seifert, Sachsenhain — 162. Dr. Seifert, Sachsenhain —

Amtlicher Teil.**Bekanntmachung.**

Am 8. Oktober d. J. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbankfiliale in Remscheid eine Reichsbankfiliale baulich errichtet, von welcher die Reichsbankfilialen in Bonn, Olpe, Solingen und Wermelskirchen abhängig sind.

Der Reichsbankdirektor, sowie die Räume und Unterstellungen der Reichsbankfiliale werden durch Anordnung in den Reichsbankfilialen der Reichsbankfiliale in Remscheid bekannt gemacht werden.

Berlin, den 8. September 1904.

Reichsbank-Direktorium.
Gallenkamp, v. Giesenapp.

Das neue Börsenpostamt.

Das Kaiserlich Postamt 9, das Börsenpostamt genannt, wird Montag, den 12. September, aus den bisherigen Räumen im Börsegebäude an der Börsenstraße nach dem am Börsenplatz gelegenen Teil des Börsegebäudes verlegt. Die erforderlichen Umbauarbeiten sind nach den Plänen des Postbaudirektors, Herrn Geheimrat Schneidewin, und des bekannten Leipziger Architekten Schmidt und Höglund ausgeführt worden. Das neue Postamt wird wegen seiner prächtigen architektonischen Ausstattung als höchstes Postamt von Leipzig bezeichnet und dürfte wohl auch kaum seinesgleichen in Deutschland haben. Welche bedeutende Entwicklung das Postamt genommen hat, sei zunächst kurz erläutert:

Am 15. März 1877 wurde in dem auf dem Reichsmärkte befindlichen alten Börsegebäude eine Postausnahmestelle eingerichtet für die Börsenbesucher eingerichtet und mit der bereits bestehenden Telegraphenstelle dahinter räumlich vereinigt. 2 Jahre später, am 1. Oktober 1879, wurde das Postamt noch dem neu errichteten Börsegebäude verlegt und zwar in das nach der Börsenstraße zu gelagerten Teil. Ende Oktober 1886 batte das Postamt nicht nur den Börsenbesuchern, sondern auch den allgemeinen Verlehr zu dienen, und es wurden die Dienststunden von jeweils 7 bis 8 bis abends 8 Uhr festgesetzt. Bei der günstigen Lage im Mittelpunkt der angrenzenden Nordvorstadt und in unmittelbarer Nähe der gehobenen Straßen der inneren Stadt machte der Verkehr von Jahr zu Jahr außerordentlich. Dabei wurde der ganze Postverkehr bis jetzt in einem einzigen zweistöckigen zweiten Stock überdeckt, in welchem 4 Schalter ausgestellt waren, die vom Publizisten aus durch eine manuelle Blattwand abgetrennt waren. Dieser einzige Raum, der vom Publizisten vielfach schwieriger Weise als "Post" bezeichnet wurde, had allein im letzten Jahre für eine halbe Million Briefmarken verkauft worden. Nicht weniger als 84 Millionen Mark wurden im letzten Jahre auf 30 000 Postanweisungen eingezahlt und gegen 23 000 Geldbriefe mit 34 Millionen Mark Berlinwährung wurden hier in derselben Zeit angenommen. Dieser starke Verkehr wurde von nur 10 Postbeamten, 2 Telegraphenbeamten und 4 Unterküntfern bemängelt, die unter ungünstigen Bedingungen arbeiteten, was die Dienststunden mitschafften, daß jeder Leipziger Postbeamte deutlich war, wenn er nicht mit einer Bezeichnung zum Postamt 9 bedacht wurde. Da dem starken Postverkehr fast aber noch ein starker Telegramm- und Fernsprechverkehr, wie er von keinem anderen Postamt in Leipzig erreicht wurde. Am letzten Börsentag, bei Kurssturz abwärts, kommt es häufig vor, daß während einer halben Stunde gegen 100 Telegramme aufgezogen werden, von denen jedes nicht etwa wie z. B. Glühlampeleogramme 15 Worte, sondern 40—50 Worte enthält. Auch der Fernsprechverkehr schwoll an manchen Börsentagen so an, daß in 2 Stunden gegen 50 Ferngespräche abgewickelt werden. Da zur gleichen Abweitung namentlich der starken Postverkehr unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen immer schwieriger wurde und die Sicherheit des Betriebes kaum aufrecht zu halten war, so wurde die Handelskammer vor die Alternative gestellt, entweder bedeutend erweiterte Räume für Postzettel zur Verfügung zu stellen oder das Postamt aus dem Börsegebäude zu verlieren. Nach vielerlei Verhandlungen der Handelskammer mit dem derzeitigen Postamt-Börsenleiter, Postdirektor Stein, ergang es endlich dem taftähnlichen Eingehen des von Leipzig geschiedenen Ober-Postdirektors Herrn Geheimrat König, u. a. sämtliche am Börsenplatz gelegenen Börsenräume im Börsegebäude für Postzettel zu mieten. Nach dem neuen Postregulat verabschiedet wird, da aus ihr die durch Bezug freigewordenen Stellen eine Neuwohl stattzufinden hat. Die bürgerlichen Vereine treffen bereits Vorbereitungen zur Aufstellung von Kandidaten. — Über den hiesigen Börsen wurden als Wahlmänner zur Gewerbeamtmann Leipzig Herr Obermeister Herrn Schrade und Restaurant Louis Walter gewählt. — Ein großes Knapp-

fest steht zu scheuen. Das Börsenpostamt wird zunächst durch die praktische Kostenbedeckung gefestigt, von welcher ein prächtiger Kreuzfahrtshafen verhängt. An den Wänden befinden sich kostbare Gemälde, die nachzuahmen ist. In den oberen Gebäuden teilen des Handelskammer-Gebäudes nicht gelangen. Die 7 m hohe Decke wird von mächtigen schweren Marmortüpfeln gespannt, die von eindrücklichem Kapitän getragen. Ursprünglich sollten zwei Tüpfel und Wände wie bei allen Postgebäuden nach überreichen werden, doch ist es den Entwertern des Herrn Ober-Postdirektors Domitius zu verdanken, daß sowohl die Decken wie die Gemälde in der ursprünglichen Art erhalten blieben und nur aufgemacht werden sind. In die Schalterhalle schließen sich drei weitere Räume für die Telegrafie, die Fernsprechstellen, die Abfertigung usw. an. Die Fuß- und Fahrwurzelräume sind die deutbar deuten. Durch 7 m hohe Bogenfenster fließt eine reiche Luft in die Diensträume, die in jugendlicher Hinsicht allen Anforderungen der Zeit entsprechen. Da in den prächtigen Räumen die alten seit 20 Jahren im Gebrauch befindlichen, ganz abgenutzten Möbel des Postamts nicht gut verwendbar wiesen konnten, so ist der größte Teil der Möbel neu beschafft worden. Die alten abgenutzten Möbel müssen dafür die beschädigten Dosen auf kleinen Postämtern weiterführen; denn bei den bekannten Sparsamkeiten des Postverwaltung, welche im Interesse der Steuerzahler immer hohe Überverwaltung verhindert, muß auf Postamtallgemein alles was leichtlich niet und Nagel sei, bis ins Allgemeine weiterverwendet werden. Zum Schluss ist erwähnt, daß in dem neuen Diensträumen jeder Arbeitsplatz elektrisch beleuchtet ist, so daß die Handelskammer lange Jahre hinunter keinen Einsparungsversuch machen kann.

Am 15. August 1877 wurde in dem auf dem Reichsmärkte

befindlichen alten Börsegebäude eine Postausnahmestelle eingerichtet für die Börsenbesucher eingerichtet und mit der bereits bestehenden Telegraphenstelle dahinter räumlich vereinigt. 2 Jahre später, am 1. Oktober 1879, wurde das Postamt noch dem neu errichteten Börsegebäude verlegt und zwar in das nach der Börsenstraße zu gelagerten Teil. Ende Oktober 1886 batte das Postamt nicht nur den Börsenbesuchern, sondern auch den allgemeinen Verlehr zu dienen, und es wurden die Dienststunden von jeweils 7 bis 8 bis abends 8 Uhr festgesetzt. Bei der günstigen Lage im Mittelpunkt der angrenzenden Nordvorstadt und in unmittelbarer Nähe der gehobenen Straßen der inneren Stadt machte der Verkehr von Jahr zu Jahr außerordentlich. Dabei wurde der ganze Postverkehr bis jetzt in einem einzigen zweistöckigen zweiten Stock überdeckt, in welchem 4 Schalter ausgestellt waren, die vom Publizisten aus durch eine manuelle Blattwand abgetrennt waren. Dieser einzige Raum, der vom Publizisten vielfach schwieriger Weise als "Post" bezeichnet wurde, had allein im letzten Jahre für eine halbe Million Briefmarken verkauft worden. Nicht weniger als 84 Millionen Mark wurden im letzten Jahre auf 30 000 Postanweisungen eingezahlt und gegen 23 000 Geldbriefe mit 34 Millionen Mark Berlinwährung wurden hier in derselben Zeit angenommen. Dieser starke Verkehr wurde von nur 10 Postbeamten, 2 Telegraphenbeamten und 4 Unterküntfern bemängelt, die unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen arbeiteten, was die Dienststunden mitschafften, daß jeder Leipziger Postbeamte deutlich war, wenn er nicht mit einer Bezeichnung zum Postamt 9 bedacht wurde. Da dem starken Postverkehr fast aber noch ein starker Telegramm- und Fernsprechverkehr, wie er von keinem anderen Postamt in Leipzig erreicht wurde. Am letzten Börsentag, bei Kurssturz abwärts, kommt es häufig vor, daß während einer halben Stunde gegen 100 Telegramme aufgezogen werden, von denen jedes nicht etwa wie z. B. Glühlampeleogramme 15 Worte, sondern 40—50 Worte enthält. Auch der Fernsprechverkehr schwoll an manchen Börsentagen so an, daß in 2 Stunden gegen 50 Ferngespräche abgewickelt werden. Da zur gleichen Abweitung namentlich der starken Postverkehr unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen immer schwieriger wurde und die Sicherheit des Betriebes kaum aufrecht zu halten war, so wurde die Handelskammer vor die Alternative gestellt, entweder bedeutend erweiterte Räume für Postzettel zur Verfügung zu stellen oder das Postamt aus dem Börsegebäude zu verlieren. Nach vielerlei Verhandlungen der Handelskammer mit dem derzeitigen Postamt-Börsenleiter, Postdirektor Stein, ergang es endlich dem taftähnlichen Eingehen des von Leipzig geschiedenen Ober-Postdirektors Herrn Geheimrat König, u. a. sämtliche am Börsenplatz gelegenen Börsenräume im Börsegebäude für Postzettel zu mieten. Nach dem neuen Postregulat verabschiedet wird, da aus ihr die durch Bezug freigewordenen Stellen eine Neuwohl stattzufinden hat. Die bürgerlichen Vereine treffen bereits Vorbereitungen zur Aufstellung von Kandidaten. — Über den hiesigen Börsen wurden als Wahlmänner zur Gewerbeamtmann Leipzig Herr Obermeister Herrn Schrade und Restaurant Louis Walter gewählt. — Ein großes Knapp-

fest steht zu scheuen. Das Börsenpostamt wird zunächst durch die praktische Kostenbedeckung gefestigt, von welcher ein prächtiger Kreuzfahrtshafen verhängt. An den Wänden befinden sich kostbare Gemälde, die nachzuahmen ist. In den oberen Gebäuden teilen des Handelskammer-Gebäudes nicht gelangen. Die 7 m hohe Decke wird von mächtigen schweren Marmortüpfeln gespannt, die von eindrücklichem Kapitän getragen. Ursprünglich sollten zwei Tüpfel und Wände wie bei allen Postgebäuden nach überreichen werden, doch ist es den Entwertern des Herrn Ober-Postdirektors Domitius zu verdanken, daß sowohl die Decken wie die Gemälde in der ursprünglichen Art erhalten blieben und nur aufgemacht werden sind. In die Schalterhalle schließen sich drei weitere Räume für die Telegrafie, die Fernsprechstellen, die Abfertigung usw. an. Die Fuß- und Fahrwurzelräume sind die deutbar deuten. Durch 7 m hohe Bogenfenster fließt eine reiche Luft in die Diensträume, die in jugendlicher Hinsicht allen Anforderungen der Zeit entsprechen. Da in den prächtigen Räumen die alten seit 20 Jahren im Gebrauch befindlichen, ganz abgenutzten Möbel des Postamts nicht gut verwendbar wiesen konnten, so ist der größte Teil der Möbel neu beschafft worden. Die alten abgenutzten Möbel müssen dafür die beschädigten Dosen auf kleinen Postämtern weiterführen; denn bei den bekannten Sparsamkeiten des Postverwaltung, welche im Interesse der Steuerzahler immer hohe Überverwaltung verhindert, muß auf Postamtallgemein alles was leichtlich niet und Nagel sei, bis ins Allgemeine weiterverwendet werden. Zum Schluss ist erwähnt, daß in dem neuen Diensträumen jeder Arbeitsplatz elektrisch beleuchtet ist, so daß die Handelskammer lange Jahre hinunter keinen Einsparungsversuch machen kann.

Am 15. August 1877 wurde in dem auf dem Reichsmärkte

befindlichen alten Börsegebäude eine Postausnahmestelle eingerichtet für die Börsenbesucher eingerichtet und mit der bereits bestehenden Telegraphenstelle dahinter räumlich vereinigt. 2 Jahre später, am 1. Oktober 1879, wurde das Postamt noch dem neu errichteten Börsegebäude verlegt und zwar in das nach der Börsenstraße zu gelagerten Teil. Ende Oktober 1886 batte das Postamt nicht nur den Börsenbesuchern, sondern auch den allgemeinen Verlehr zu dienen, und es wurden die Dienststunden von jeweils 7 bis 8 bis abends 8 Uhr festgesetzt. Bei der günstigen Lage im Mittelpunkt der angrenzenden Nordvorstadt und in unmittelbarer Nähe der gehobenen Straßen der inneren Stadt machte der Verkehr von Jahr zu Jahr außerordentlich. Dabei wurde der ganze Postverkehr bis jetzt in einem einzigen zweistöckigen zweiten Stock überdeckt, in welchem 4 Schalter ausgestellt waren, die vom Publizisten aus durch eine manuelle Blattwand abgetrennt waren. Dieser einzige Raum, der vom Publizisten vielfach schwieriger Weise als "Post" bezeichnet wurde, had allein im letzten Jahre für eine halbe Million Briefmarken verkauft worden. Nicht weniger als 84 Millionen Mark wurden im letzten Jahre auf 30 000 Postanweisungen eingezahlt und gegen 23 000 Geldbriefe mit 34 Millionen Mark Berlinwährung wurden hier in derselben Zeit angenommen. Dieser starke Verkehr wurde von nur 10 Postbeamten, 2 Telegraphenbeamten und 4 Unterküntfern bemängelt, die unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen arbeiteten, was die Dienststunden mitschafften, daß jeder Leipziger Postbeamte deutlich war, wenn er nicht mit einer Bezeichnung zum Postamt 9 bedacht wurde. Da dem starken Postverkehr fast aber noch ein starker Telegramm- und Fernsprechverkehr, wie er von keinem anderen Postamt in Leipzig erreicht wurde. Am letzten Börsentag, bei Kurssturz abwärts, kommt es häufig vor, daß während einer halben Stunde gegen 100 Telegramme aufgezogen werden, von denen jedes nicht etwa wie z. B. Glühlampeleogramme 15 Worte, sondern 40—50 Worte enthält. Auch der Fernsprechverkehr schwoll an manchen Börsentagen so an, daß in 2 Stunden gegen 50 Ferngespräche abgewickelt werden. Da zur gleichen Abweitung namentlich der starken Postverkehr unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen immer schwieriger wurde und die Sicherheit des Betriebes kaum aufrecht zu halten war, so wurde die Handelskammer vor die Alternative gestellt, entweder bedeutend erweiterte Räume für Postzettel zur Verfügung zu stellen oder das Postamt aus dem Börsegebäude zu verlieren. Nach vielerlei Verhandlungen der Handelskammer mit dem derzeitigen Postamt-Börsenleiter, Postdirektor Stein, ergang es endlich dem taftähnlichen Eingehen des von Leipzig geschiedenen Ober-Postdirektors Herrn Geheimrat König, u. a. sämtliche am Börsenplatz gelegenen Börsenräume im Börsegebäude für Postzettel zu mieten. Nach dem neuen Postregulat verabschiedet wird, da aus ihr die durch Bezug freigewordenen Stellen eine Neuwohl stattzufinden hat. Die bürgerlichen Vereine treffen bereits Vorbereitungen zur Aufstellung von Kandidaten. — Über den hiesigen Börsen wurden als Wahlmänner zur Gewerbeamtmann Leipzig Herr Obermeister Herrn Schrade und Restaurant Louis Walter gewählt. — Ein großes Knapp-

fest steht zu scheuen. Das Börsenpostamt wird zunächst durch die praktische Kostenbedeckung gefestigt, von welcher ein prächtiger Kreuzfahrtshafen verhängt. An den Wänden befinden sich kostbare Gemälde, die nachzuahmen ist. In den oberen Gebäuden teilen des Handelskammer-Gebäudes nicht gelangen. Die 7 m hohe Decke wird von mächtigen schweren Marmortüpfeln gespannt, die von eindrücklichem Kapitän getragen. Ursprünglich sollten zwei Tüpfel und Wände wie bei allen Postgebäuden nach überreichen werden, doch ist es den Entwertern des Herrn Ober-Postdirektors Domitius zu verdanken, daß sowohl die Decken wie die Gemälde in der ursprünglichen Art erhalten blieben und nur aufgemacht werden sind. In die Schalterhalle schließen sich drei weitere Räume für die Telegrafie, die Fernsprechstellen, die Abfertigung usw. an. Die Fuß- und Fahrwurzelräume sind die deutbar deuten. Durch 7 m hohe Bogenfenster fließt eine reiche Luft in die Diensträume, die in jugendlicher Hinsicht allen Anforderungen der Zeit entsprechen. Da in den prächtigen Räumen die alten seit 20 Jahren im Gebrauch befindlichen, ganz abgenutzten Möbel des Postamts nicht gut verwendbar wiesen konnten, so ist der größte Teil der Möbel neu beschafft worden. Die alten abgenutzten Möbel müssen dafür die beschädigten Dosen auf kleinen Postämtern weiterführen; denn bei den bekannten Sparsamkeiten des Postverwaltung, welche im Interesse der Steuerzahler immer hohe Überverwaltung verhindert, muß auf Postamtallgemein alles was leichtlich niet und Nagel sei, bis ins Allgemeine weiterverwendet werden. Zum Schluss ist erwähnt, daß in dem neuen Diensträumen jeder Arbeitsplatz elektrisch beleuchtet ist, so daß die Handelskammer lange Jahre hinunter keinen Einsparungsversuch machen kann.

Am 15. August 1877 wurde in dem auf dem Reichsmärkte

befindlichen alten Börsegebäude eine Postausnahmestelle eingerichtet für die Börsenbesucher eingerichtet und mit der bereits bestehenden Telegraphenstelle dahinter räumlich vereinigt. 2 Jahre später, am 1. Oktober 1879, wurde das Postamt noch dem neu errichteten Börsegebäude verlegt und zwar in das nach der Börsenstraße zu gelagerten Teil. Ende Oktober 1886 batte das Postamt nicht nur den Börsenbesuchern, sondern auch den allgemeinen Verlehr zu dienen, und es wurden die Dienststunden von jeweils 7 bis 8 bis abends 8 Uhr festgesetzt. Bei der günstigen Lage im Mittelpunkt der angrenzenden Nordvorstadt und in unmittelbarer Nähe der gehobenen Straßen der inneren Stadt machte der Verkehr von Jahr zu Jahr außerordentlich. Dabei wurde der ganze Postverkehr bis jetzt in einem einzigen zweistöckigen zweiten Stock überdeckt, in welchem 4 Schalter ausgestellt waren, die vom Publizisten aus durch eine manuelle Blattwand abgetrennt waren. Dieser einzige Raum, der vom Publizisten vielfach schwieriger Weise als "Post" bezeichnet wurde, had allein im letzten Jahre für eine halbe Million Briefmarken verkauft worden. Nicht weniger als 84 Millionen Mark wurden im letzten Jahre auf 30 000 Postanweisungen eingezahlt und gegen 23 000 Geldbriefe mit 34 Millionen Mark Berlinwährung wurden hier in derselben Zeit angenommen. Dieser starke Verkehr wurde von nur 10 Postbeamten, 2 Telegraphenbeamten und 4 Unterküntfern bemängelt, die unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen arbeiteten, was die Dienststunden mitschafften, daß jeder Leipziger Postbeamte deutlich war, wenn er nicht mit einer Bezeichnung zum Postamt 9 bedacht wurde. Da dem starken Postverkehr fast aber noch ein starker Telegramm- und Fernsprechverkehr, wie er von keinem anderen Postamt in Leipzig erreicht wurde. Am letzten Börsentag, bei Kurssturz abwärts, kommt es häufig vor, daß während einer halben Stunde gegen 100 Telegramme aufgezogen werden, von denen jedes nicht etwa wie z. B. Glühlampeleogramme 15 Worte, sondern 40—50 Worte enthält. Auch der Fernsprechverkehr schwoll an manchen Börsentagen so an, daß in 2 Stunden gegen 50 Ferngespräche abgewickelt werden. Da zur gleichen Abweitung namentlich der starken Postverkehr unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen immer schwieriger wurde und die Sicherheit des Betriebes kaum aufrecht zu halten war, so wurde die Handelskammer vor die Alternative gestellt, entweder bedeutend erweiterte Räume für Postzettel zur Verfügung zu stellen oder das Postamt aus dem Börsegebäude zu verlieren. Nach vielerlei Verhandlungen der Handelskammer mit dem derzeitigen Postamt-Börsenleiter, Postdirektor Stein, ergang es endlich dem taftähnlichen Eingehen des von Leipzig geschiedenen Ober-Postdirektors Herrn Geheimrat König, u. a. sämtliche am Börsenplatz gelegenen Börsenräume im Börsegebäude für Postzettel zu mieten. Nach dem neuen Postregulat verabschiedet wird, da aus ihr die durch Bezug freigewordenen Stellen eine Neuwohl stattzufinden hat. Die bürgerlichen Vereine treffen bereits Vorbereitungen zur Aufstellung von Kandidaten. — Über den hiesigen Börsen wurden als Wahlmänner zur Gewerbeamtmann Leipzig Herr Obermeister Herrn Schrade und Restaurant Louis Walter gewählt. — Ein großes Knapp-

fest steht zu scheuen. Das Börsenpostamt wird zunächst durch die praktische Kostenbedeckung gefestigt, von welcher ein prächtiger Kreuzfahrtshafen verhängt. An den Wänden befinden sich kostbare Gemälde, die nachzuahmen ist. In den oberen Gebäuden teilen des Handelskammer-Gebäudes nicht gelangen. Die 7 m hohe Decke wird von mächtigen schweren Marmortüpfeln gespannt, die von eindrücklichem Kapitän getragen. Ursprünglich sollten zwei Tüpfel und Wände wie bei allen Postgebäuden nach überreichen werden, doch ist es den Entwertern des Herrn Ober-Postdirektors Domitius zu verdanken, daß sowohl die Decken wie die Gemälde in der ursprünglichen Art erhalten blieben und nur aufgemacht werden sind. In die Schalterhalle schließen sich drei weitere Räume für die Telegrafie, die Fernsprechstellen, die Abfertigung usw. an. Die Fuß- und Fahrwurzelräume sind die deutbar deuten. Durch 7 m hohe Bogenfenster fließt eine reiche Luft in die Diensträume, die in jugendlicher Hinsicht allen Anforderungen der Zeit entsprechen. Da in den prächtigen Räumen die alten seit 20 Jahren im Gebrauch befindlichen, ganz abgenutzten Möbel des Postamts nicht gut verwendbar wiesen konnten, so ist der größte Teil der Möbel neu beschafft worden. Die alten abgenutzten Möbel müssen dafür die beschädigten Dosen auf kleinen Postämtern weiterführen; denn bei den bekannten Sparsamkeiten des Postverwaltung, welche im Interesse der Steuerzahler immer hohe Überverwaltung verhindert, muß auf Postamtallgemein alles was leichtlich niet und Nagel sei, bis ins Allgemeine weiterverwendet werden. Zum Schluss ist erwähnt, daß in dem neuen Diensträumen jeder Arbeitsplatz elektrisch beleuchtet ist, so daß die Handelskammer lange Jahre hinunter keinen Einsparungsversuch machen kann.

Am 15. August 1877 wurde in dem auf dem Reichsmärkte

befindlichen alten Börsegebäude eine Postausnahmestelle eingerichtet für die Börsenbesucher eingerichtet und mit der bereits bestehenden Telegraphenstelle dahinter räumlich vereinigt. 2 Jahre später, am 1. Oktober 1879, wurde das Postamt noch dem neu errichteten Börsegebäude verlegt und zwar in das nach der Börsenstraße zu gelagerten Teil. Ende Oktober 1886 batte das Postamt nicht nur den Börsenbesuchern, sondern auch den allgemeinen Verlehr zu dienen, und es wurden die Dienststunden von jeweils 7 bis 8 bis abends 8 Uhr festgesetzt. Bei der günstigen Lage im Mittelpunkt der angrenzenden Nordvorstadt und in unmittelbarer Nähe der gehobenen Straßen der inneren Stadt machte der Verkehr von Jahr zu Jahr außerordentlich. Dabei wurde der ganze Postverkehr bis jetzt in einem einzigen zweistöckigen zweiten Stock überdeckt, in welchem 4 Schalter ausgestellt waren, die vom Publizisten aus durch eine manuelle Blattwand abgetrennt waren. Dieser einzige Raum, der vom Publizisten vielfach schwieriger Weise als "Post" bezeichnet wurde, had allein im letzten Jahre für eine halbe Million Briefmarken verkauft worden. Nicht weniger als 84 Millionen Mark wurden im letzten Jahre auf 30 000 Postanweisungen eingezahlt und gegen 23 000 Geldbriefe mit 34 Millionen Mark Berlinwährung wurden hier in derselben Zeit angenommen. Dieser starke Verkehr wurde von nur 10 Postbeamten, 2 Telegraphenbeamten und 4 Unterküntfern bemängelt, die unter ungünstigen Bedingungen und Raumverhältnissen arbeiteten, was die Dienststunden mitschafften, daß jeder Leipziger Postbeamte deutlich war, wenn er nicht mit einer Bezeichnung zum Postamt 9 bedacht wurde. Da dem starken Postverkehr fast aber noch ein starker Telegramm- und Fernsprechverkehr, wie er von keinem anderen Postamt in Leipzig erreicht wurde. Am letzten Börsentag, bei Kurssturz abwärts, kommt es häufig vor, daß während einer halben Stunde gegen 100 Telegramme aufgezogen werden, von denen jedes nicht etwa wie z. B. Glühlampeleogramme 15 Worte, sondern 40—50 Worte enthält. Auch der Fernsprechver

Bauungs-Einstellungen u. c.

— Weltschicht Strumpfwaren-Industrie, B. m. b. o. Der Betr. „B. o.“ besteht aus Wünker i. W.; lieber das Vermögen dieser Gesellschaft in das Konkursverfahren eröffnet werden. Sie bewirkt d. A. lautest die gleiche Strumpfwarenindustrie, deren ehemaliger Inhaber Heinz Jacobs war. Würden wurde die Gesell. in eine B. m. b. o. umgewandelt. Das Stammkapital betrug 500 000 R., doch waren dem Vermögen noch nur etwa 500 000 R. auf den Betrieb gekommen. Die Gesell. sind ebenso weitgehend als Teilhaber hinzugekommen sein. Konkurs ist nicht gefordert, hingegen sollen eingelangte Gewinne nachgezahlt werden.

A. Aufstellungen in Bündnien. Aus Jaffa kommen recht unerfreuliche Nachrichten über die Lage des dortigen Handels. Es ist eine allgemeine Depression eingetreten, auch sind bereits mehrere Verhältnisse recht besetzte Galliflemente zu verzeichnen.

Salz 315 938 R., Getreide 1 788 046 R., Get. (+ 771 R.)

Bonität. Bon. von 1. Januar

Geld. Stamm. 1. Januar 1 066 548 R.

Bank. Bon. 1. Januar 88 648 R.

Bank. 1. Januar 89 648 R.

Brennzettel bei der Miete und Priorisierung 4%. Die Ausnahmen stehen teilweise — die Versicherungsagenten, sowie die Mieten der mit einem * beschrifteten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden fristlos (0,0) gehandelt. — Alle mit halber Miete verhandelten Papiere, soweit sie nicht bis zur Frist gehandelt werden, haben Drei-Terme-3/1.

Leipziger Kurse vom 10. September.

Berliner Kurse vom 10. September.

Wechselkurse.										
Amsterdam, 5 Tage	voriger	heutiger	1,80	Griech., St.-Kyr.	100,50	100,50	vorige	heutige	4 Weining, Hyp. S.	100,50
do. 2 Monate	165,70	—	1,80	Moskau	45,20	45,20	do. do. am. 1995	100,50	100,50	100,50
Eritrea	80,90	—	1,80	Abu-Dhabi	32,75	32,75	do. do. am. 1995	100,50	100,50	100,50
do. 2 Monate	80,90	—	1,80	Do. Moskau	32,75	32,75	do. do. am. 1995	100,50	100,50	100,50
Mal. Pflz., 10 Tage	80,50	—	1,80	Gold-Port.-L.	44,50	44,50	do. do. am. 1995	96,50	96,50	96,50
do. 2 Monate	80,50	—	1,80	Natl. Bank al-Ba	100,20	102,50	4 Allg. Elekt.-Ges.	101,50	101,50	101,50
Hoppecke, 9 Tage	112,30	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Schenck, Eisen.	—	—	—
Lederer	20,20	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Ferdinand Fries.	—	—	—
do. 2 Monate	20,20	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Berlin, Masch.	98,—	97,93	97,93
Madrid, 34 Tage	88,80	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Berlin, Masch.	100,—	101,90	101,90
New York, viele	4,10	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Bösch, Elektro.	95,—	96,20	96,20
do. 2 Monate	80,70	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Bösch, Metallstr.	95,—	96,20	96,20
Potsdam, 8 Tage	80,70	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Schackert,	95,—	96,20	96,20
Paris, 8 Tage	80,50	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 P. Becker, H.	100,—	100,—	100,—
do. 2 Monate	80,70	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Siemens & Halske	100,50	101,10	101,10
Schweiz	80,80	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 St. Gallen, Hyp. 1995	100,50	100,50	100,50
Gänsel. Pl. 10 Tage	112,30	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 St. Gallen, Hyp. 1995	100,50	100,50	100,50
Wien	80,70	—	1,80	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	4 Zeit-Mazzatorta	104,90	104,50	104,50
do. 2 Monate	85,15	85,10	—	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	Nationale Bank	82,25	—	—
Reichsbahnkredit	4	4	—	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	Nationale Bank	100,50	100,50	100,50
Präsidenten	2%	2%	—	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	Nationaler Kredit	100,50	100,50	100,50
Tiglachis Gold	2%	2%	—	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	Nationaler Kredit	100,50	100,50	100,50
20-Fr.-Büro	16,20	16,18	—	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	Nationaler Kredit	100,50	100,50	100,50
Bayer, Banknoten	80,50	80,50	—	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	Nationaler Kredit	100,50	100,50	100,50
West. Banknoten	210,00	210,20	—	Natl. Bank, A.	100,50	100,50	Nationaler Kredit	100,50	100,50	100,50
Deutsche Fonds.										
Staatsanleihen.										
1. Schatzanl., 9% 1980	100,50	100,40	—	2. Schatzanl., 9% 1980	83,—	83,—	3. Schatzanl., 9% 1980	83,—	83,—	4. Schatzanl., 9% 1980
2. Schatzanl., 9% 1980	100,50	100,40	—	3. Schatzanl., 9% 1980	83,—	83,—	4. Schatzanl., 9% 1980	83,—	83,—	5. Schatzanl., 9% 1980
do. 2. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 3. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 4. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 5. Schatzanl.
do. 3. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 4. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 5. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 6. Schatzanl.
do. 4. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 5. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 6. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 7. Schatzanl.
do. 5. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 6. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 7. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 8. Schatzanl.
do. 6. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 7. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 8. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 9. Schatzanl.
do. 7. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 8. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 9. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 10. Schatzanl.
do. 8. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 9. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 10. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 11. Schatzanl.
do. 9. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 10. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 11. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 12. Schatzanl.
do. 10. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 11. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 12. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 13. Schatzanl.
do. 11. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 12. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 13. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 14. Schatzanl.
do. 12. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 13. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 14. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 15. Schatzanl.
do. 13. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 14. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 15. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 16. Schatzanl.
do. 14. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 15. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 16. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 17. Schatzanl.
do. 15. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 16. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 17. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 18. Schatzanl.
do. 16. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 17. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 18. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 19. Schatzanl.
do. 17. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 18. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 19. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 20. Schatzanl.
do. 18. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 19. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 20. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 21. Schatzanl.
do. 19. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 20. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 21. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 22. Schatzanl.
do. 20. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 21. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 22. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 23. Schatzanl.
do. 21. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 22. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 23. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 24. Schatzanl.
do. 22. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 23. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 24. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 25. Schatzanl.
do. 23. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 24. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 25. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 26. Schatzanl.
do. 24. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 25. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 26. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 27. Schatzanl.
do. 25. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 26. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 27. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 28. Schatzanl.
do. 26. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 27. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 28. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 29. Schatzanl.
do. 27. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 28. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 29. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 30. Schatzanl.
do. 28. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 29. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 30. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 31. Schatzanl.
do. 29. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 30. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 31. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 32. Schatzanl.
do. 30. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 31. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 32. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 33. Schatzanl.
do. 31. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 32. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 33. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 34. Schatzanl.
do. 32. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 33. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 34. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 35. Schatzanl.
do. 33. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 34. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 35. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 36. Schatzanl.
do. 34. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 35. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 36. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 37. Schatzanl.
do. 35. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 36. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 37. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 38. Schatzanl.
do. 36. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 37. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 38. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 39. Schatzanl.
do. 37. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 38. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 39. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 40. Schatzanl.
do. 38. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 39. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 40. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 41. Schatzanl.
do. 39. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 40. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 41. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 42. Schatzanl.
do. 40. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 41. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 42. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 43. Schatzanl.
do. 41. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 42. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 43. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 44. Schatzanl.
do. 42. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 43. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 44. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 45. Schatzanl.
do. 43. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 44. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 45. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 46. Schatzanl.
do. 44. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 45. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 46. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 47. Schatzanl.
do. 45. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 46. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 47. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 48. Schatzanl.
do. 46. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 47. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 48. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 49. Schatzanl.
do. 47. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 48. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 49. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 50. Schatzanl.
do. 48. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 49. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 50. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 51. Schatzanl.
do. 49. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 50. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 51. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 52. Schatzanl.
do. 50. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 51. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 52. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 53. Schatzanl.
do. 51. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 52. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 53. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 54. Schatzanl.
do. 52. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 53. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 54. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 55. Schatzanl.
do. 53. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 54. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 55. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 56. Schatzanl.
do. 54. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 55. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 56. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 57. Schatzanl.
do. 55. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 56. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 57. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 58. Schatzanl.
do. 56. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 57. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 58. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 59. Schatzanl.
do. 57. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 58. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 59. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 60. Schatzanl.
do. 58. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 59. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 60. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 61. Schatzanl.
do. 59. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 60. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 61. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 62. Schatzanl.
do. 60. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 61. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 62. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 63. Schatzanl.
do. 61. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 62. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 63. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 64. Schatzanl.
do. 62. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 63. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 64. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 65. Schatzanl.
do. 63. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 64. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 65. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 66. Schatzanl.
do. 64. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 65. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 66. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 67. Schatzanl.
do. 65. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 66. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 67. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 68. Schatzanl.
do. 66. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 67. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 68. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 69. Schatzanl.
do. 67. Schatzanl.	100,50	100,40	—	do. 68. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 69. Schatzanl.	83,—	83,—	do. 70. Schatzanl.
do. 68. Schatzanl.	100,50	100,40	—							

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,

empfiehlt sich zur Bezugnahme aller in das Bankbuch eingeschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren auf alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½ %. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.